

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 39 (1929)
Heft: 9-10

Bibliographie: Bücherbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berlin und Stuttgart), welches bei niedrigem Preis eine Fülle von wertvollen Artikeln über Musiker, Musikepochen, musikalische Kunstwerke (mit Notenbeispielen), Instrumentenkunde, nebst guten Komponisten-Porträts enthält. Sehr gute Einführungen in sinfonische Werke und Ouvertüren (ohne Notenbeispiele) finden sich in dem neu erschienenen „Konzertbuch“ von Paul Schwers und Martin Friedland (Verlag Muth, Stuttgart).

Es bliebe noch Verschiedenes zu sagen übrig, z. B. über die Art und Eignung des Apparates, des Vorführungsraumes, der Platten, der Nadeln. Zum Teil sind es nicht unwichtige Dinge, die der Händler uns verschweigt (oder selber sehr oft darüber nicht orientiert ist), bis wir selber durch Schaden klug geworden sind. Doch vielleicht bietet sich ein andermal Gelegenheit, darüber etwas zu berichten.

Bruno Rutschmann, Winterthur-Wülflingen.

* * * B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N * * *

Massvolle Schulreform. Von *A. Grotjahn* und *G. Junge*. Verlag Alfred Kröner, Leipzig. Preis M. 5.50.

Ein Arzt und ein Lehrer — das ist nicht das Wesentliche — zwei Menschen kämpfen Schulter an Schulter um eine neue Schule. Wer bei ihnen methodische Tricks und didaktische Systeme aufschnappen will, geht leer aus. Ohne Scheu greifen sie hinauf in den Baum der Schulerkenntnis und ohne Bedauern sehen wir mit an, was da an absterbendem und unfruchtbarem Blust auf der Strasse des Lebens zertreten wird. Raum soll werden, damit die edelste Blüte, die Menschlichkeit aufbreche. Darum: Weniger Schule, weniger Schulstunden, mehr Ferien, eine freiere, selbständigere Entwicklung. Kampf der masslosen Überschätzung des Schulwissens. Kampf dem Schulmoloch, der sich frech an die Lebensstrasse legt, nichts vorbeizulassen, was nicht Abgangszeugnisse und Diplome vorzuweisen vermag, der den Nachweis überlastet mit lebensfremdem oder lebensfern gewordenem Stoff, körperliche und geistige Gesundheit gleicherweise zerschulend. Menschlichkeit und gesunder Menschenverstand zeigen einfache und leicht gangbare Wege und eine Schule, die ihre Aufgaben darin sieht, gesunde, lebensfrische und tüchtige Menschen zu erziehen, wird sie mit grösserer Selbstverleugnung als bis heute beschreiten müssen.

Wer Lehrpläne und Prüfungsverordnungen aufzustellen hat, wird nicht an diesem Buch vorbeikommen; wer in Gefahr kommt als Lehrer im Triebwerk des Stundenplanes Übersicht und Menschlichkeit zu verlieren, wird bei Grotjahn und Junge sich selbst wieder finden und wenn zukünftig der Lausbub in der Rennbahn der Zeugnisse und Berechtigungsscheine einmal hängen bleibt, so hat er es diesem Buch zu verdanken, wenn der Herr Papa die Sache nicht tragischer nimmt, als sie es wert ist. —r.

Der Entwicklungsgedanke bei Pestalozzi. Von *Dr. J. Witzig*. Päd. Magazin, Heft 1236. Langensalza, Hermann Bayer & Söhne.

Wer die Schriften Pestalozzis kennt, dem muss immer wieder das starke Hervortreten des Entwicklungsgedankens aufgefallen sein, zumal in seinen Ausführungen über die Elementarbildung, die sittliche und religiöse Bildung und auch in seiner Terminologie (Emporbildung, Gemeinbildung aller Kräfte u. a.). *Dr. J. Witzig*, Privatdozent für Pädagogik an der Universität Zürich, hat sich mit gutem Erfolg die Aufgabe gestellt, dem Entwicklungsgedanken bei Pestalozzi

nachzugehen und sich zu fragen, woher ihn dieser Pädagoge haben könnte. Wenn die ersten Kapitel sich etwas ausführlich mit Leibniz beschäftigen und dessen Einfluss auf die Schweizer des 18. Jahrhunderts, und den Leser etwas spät zu Pestalozzi kommen lassen, so dürfen wir dem Verfasser gerade für seinen Überblick über das philosophische Denken in der Schweiz im 18. Jahrhundert recht dankbar sein. Witzig hat jedenfalls recht, wenn er auf die Abhängigkeit Pestalozzis von Leibniz hinweist, aber ob man sich in den Schlussfolgerungen so ausdrücken darf, wie er es getan hat (Seite 122) wonach man eine bewusste Abhängigkeit von Leibniz annehmen müsste, ist dem Rezensenten doch einstweilen noch fraglich, und er vermutet, dass auch der Verfasser sagen will, Pestalozzi stehe hier deutlich, wenn auch ihm selber nicht bewusst, auf den Schultern Leibnizens. Die vorliegende Schrift nimmt einen guten Platz ein in der Darstellung des philosophischen Denkens in der Schweiz. —er.

Die Introversion. Mit spezieller Berücksichtigung des Dichters H. Hesse. Von Dr. *Hugo Mauerhofer*. Haupt, Bern, 1929.

Es ist von jeher die Aufgabe der Dissertationen gewesen, an einer Einzelerrscheinung grosse neue Erkenntnisse und Begriffe zu prüfen — der dann jene an diesen zu messen. Die vorliegende Arbeit geht von der Introversion als psychisches Phänomen aus und belegt dessen Wesen an Hermann Hesses Persönlichkeit und Werk. Seitdem die analytische Psychologie G. C. Jungs die zwei Hauptrichtungen der menschlichen Seele als Introversion und Extraversion so bedeutsam neu bewusst gemacht hat, gewinnt die Frage Gewicht, zu welcher Gruppe die repräsentativen Geister gehören. Manches Unbegreifliche erhält dabei seine Aufhellung, wobei die Verstricktheit in die oft bedenklich autonome Gewalt der Seele bedrängend zutage tritt.

Vor kurzem erschien, nachdem Hugo Ball schon die Öffentlichkeit durch die Seelenräume seines dichterischen Freundes geführt hatte, eine kluge Hesse-Darstellung von H. R. Schmid in der Reihe „Die Schweiz im deutschen Geistesleben“. Hermann Hesse, über den die grossen Literaturwissenschaftler so wenig zu sagen wissen, ist als höchst ergiebiges Objekt in die Hände der Psychologen gefallen und muss Analyse über Analyse über sich ergehen lassen! Auch Mauerhofers Schrift analysiert sich und ist recht ertragreich. Am ertragreichsten freilich wohl der allgemeine Teil, der eine sehr gute Darlegung der Introversion gibt. Das Verhalten, die Erlebnisrichtungen, die Abwehrgebärden und Verarmungen, die Ich-Übersteigerung und die Umweltentwertung die im Introvertierten geschehen, finden in ihrer ganzen schmerzlichen Komplexheit knappe Zeichnung. Ebenso die Kompensationsversuche des Unbewussten, das in seiner Reaktion oft so wertvolles archaisches Gut zutage fördert. (Da und dort hätte der junge Gelehrte, dessen Publikation sich an das Publikum wendet, auf abgelegene psychologische Fachausdrücke verzichten müssen.) In manchem liesse sich mit dem Verfasser rechten. Etwa gegen die allzuenge Verbindung der Begriffe „schizothym“ (Kretschmer!) und „introvertiert“. Ebenso decken sich doch wohl „Introversion“ und Schizophrenie nicht! Der zweite Teil, so viel Kluges er zur Seelengeschichte des Dichters anzumerken hat, leidet darunter, dass die Werke Hesses nicht genügend als in sich geschlossene ästhetische Erscheinungen betrachtet werden. Der Psychologe muss sich natürlich auf den erstaunlichen „Demian“ stürzen. Aber nachfühlender Erkenntnis hätten sich auch die „Rosshalde“, noch weniger der „Knulp“ verschlossen. Auch der, welcher Hesse in vielem kritisch gegenüber steht, muss die Behauptung von der „rein neurotischen Bedingtheit von Hesse Produktion“ ablehnen. Aus Krankheit allein wächst kein dichterisches Werk!

Die Tiefenpsychologie scheint immer wieder dafür blind zu sein, was als Herkunft, als Anteil des Volkstums im einzelnen lebt. So hätte die schwäbische

Artung, das Milieu der Basler Mission, die Zuschüsse von westschweizerischem und baltischen Blut in Hermann Hesse nachdrücklichere Erwähnung verdient.

Alles in allem aber ist die Schrift von Mauerhofer, in der so viel Wissen steckt, eine gute Einführung in ein wichtiges Kapital analytischer Psychologie; für manche vielleicht der erste Führer zum grossen Werk des zürcher. Forschers G. C. Jung.

Dr. Ernst Aeppli.

Sprachengeschichtliche Plaudereien. Von *E. Wasserzieher*. 2. Aufl. Berlin, Dümmler. Kart. M. 4.—

In der Absicht, „sprachgeschichtliche Kenntnisse in die weitesten Kreise zu tragen“, sind hier kleine allgemeinere Betrachtungen, dann Worterklärungen aus dem Wörterbuch in populärer Form, ferner Erläuterungen von Redensarten und schliesslich einige Abschnitzel aus der Studierstube des Verfassers zusammengestellt. Wenn das Büchlein in 2. Auflage erscheinen kann, so ist das ein erfreuliches Zeichen, dass in Deutschland auch einfache Leute sich in Mussestunden gerne über das Woher und Warum sprachlicher Erscheinungen belehren lassen.

H. W.

Etudes françaises. Für den zweiten und dritten Lehrgang höherer Knabenbildungsanstalten. Teubner 1929.

Etudes françaises. Für den zweiten und dritten Lehrgang höherer Mädchenbildungsanstalten. Teubner 1929.

Für beide Bücher, die in ihrer Anlage und zumeist auch im Text miteinander übereinstimmen, zeichnen Dr. G. Humpf und Frau E. Lepointe. Hören wir, was in dem launigen Vorwort „An die Schüler“ über Entstehung und Zweck des Buches steht:

„Da wir wissen, dass es für kleine Jungen oft recht schwer ist, eine fremde Sprache zu erlernen, haben wir möglichst lustige und kurzweilige Geschichten für Euch schreiben lassen. Frau Oberschulrat Lepointe, die Verfasserin aller Stücke, hat oft die Kinder ihrer deutschen Verwandten und Bekannten bei sich in ihrer herrlichen Stadt Chartres mit dem berühmten Dom zu Besuch gehabt. Sie weiss darum, dass es Euch viel Kopfzerbrechen macht, die fremde Grammatik zu lernen und zu üben. Sie weiss aber auch, was Jungen in Eurem Alter gerne hören, denn sie hat beim Schreiben jedes Stückes daran gedacht, wie sie früher ihren eigenen Kindern schöne Geschichten erzählte.“

Man sieht, ein ganz anderer Ton, als er sonst in Lehrbüchern zuhause ist. Und der Inhalt entspricht der Ankündigung. Die Bücher enthalten in bunter Reihenfolge Erzählungen, Schilderungen, Anekdoten, Sprichwörter, Briefe, Gespräche, lebendig gemacht durch hübsche Bildbeigaben und Lieder, ähnlich wie in den Lehrbüchern von Hans Hösli. Damit aber über dem fröhlichen Leben, das aus den Büchern weht, auch die ernste Arbeit, die grammatische Belehrung nicht vergessen werde, ist im Inhaltsverzeichnis ein praktischer Lehrgang beigefügt, damit der Lehrer weiss, welche grammatischen Kapitel in jedem Stücke zu behandeln sind. Diesen Teil hätte ich gerne ausführlicher, systematischer gehabt, denn ohne tüchtige grammatische Schulung führt der Unterricht in fremden Sprachen nur zu Scheinresultaten. Die beiden Bücher seien auf das Wärmste empfohlen.

Fl.

„Aus meinem Leben.“ Erinnerungen von *Else Züblin-Spiller*. 1929. Verlag Rascher & Cie.

Ein Aufstieg vom Bureaumädchen bis zum Mitglied der „Internationalen Vereinigung für Bestgestaltung der Arbeit in den Betrieben“ zieht in diesem Büchlein an einem vorbei. Dies ist gewiss nicht etwas Alltägliches. Es mag seine Richtigkeit haben, wenn die Verfasserin betont, alles in ihrem Leben sei mit einem besonderen Masse gemessen worden. Schon als Kind verwirft sie das

Schulmass; als reife rückschauende Frau genügt ihr der Raum von 20 Seiten, wie ihn z. B. eine Frau Dr. Heim, eine Amelie Moser oder eine Helene von Mülinen mit ihren Lebensdaten ausfüllen, nicht, um von sozialer Arbeit, vom „Soldatenwohl“ und vom „Volksdienst“, den Stationen ihres reichen Lebens, zu erzählen. *M. S.*

Prüfungsaufgaben aus der Mathematik für die oberen Klassen der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Von *Josef Gottsbachner*. 204 S. mit 196 Fig. Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1928. Preis Rm. 7.20.

Das Buch enthält hundert Gruppen von je vier Aufgaben samt ausführlichen Lösungen aus dem Gesamtgebiet des mathematischen Mittelschulunterrichtes mit Einschluss der Differential- und Integralrechnung, jedoch mit Ausschluss der darstellenden Geometrie. Die Aufgaben jeder Gruppe gehören stets vier verschiedenen Gebieten an, wobei gleichzeitig von Gruppe zu Gruppe ein Fortschreiten vom Leichterem zum Schwereren stattfindet.

Wenn der Verfasser bei der allfälligen Herstellung einer zweiten Auflage die Lösungen von den Aufgaben trennt und die verbessernde Hand sowohl an die Redaktion einer Anzahl von Aufgaben als auch an eine Reihe von Lösungen legt, so kann aus seiner Sammlung ein nicht nur für Maturanden sondern auch für Autodidakten brauchbares Übungsbuch werden. *F. R. S.*

Physikalische Aufgabensammlung für Maturanden aller Arten von Mittelschulen.

Von *Josef Gottsbachner*. Gr. 8°. 160 S. mit 113 Fig. Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1928. Preis Rm. 4.60.

Die Sammlung enthält im ganzen 340 gut gewählte und zumeist auch gut redigierte Aufgaben, von denen 167 auf die Mechanik, 12 auf die Akustik, 31 auf die Wärmelehre, 40 auf Magnetismus und Elektrizität, 30 auf die Optik und ausserdem 20 auf die Chemie entfallen, während in einem Anhang noch 40 Aufgaben geboten werden, die mit höherer Rechnung zu behandeln sind. Die Lösungen, von denen zwar einige beanstandet werden müssen, sind vereinigt auf 127 Seiten in der Weise dargestellt, dass vor den jeweils erforderlichen Rechnungen die zur Anwendung gelangenden physikalischen Gesetze erwähnt werden. *F. R. S.*

Buchhaltung für Verkäuferinnen. Von *Max Boss-Rufer*. Handbüchlein für Schülerinnen, Filialleiterinnen und Inhaber von Detailgeschäften. Brosch. Fr. 2.40. A. Francke A.-G., Bern.

Von den Elementen der Rechnungsführung ausgehend und zu verbundenen kürzern und längern Aufgaben überleitend, bietet der Verfasser eine reiche, der Praxis des Laden- und Detailgeschäftes verschiedener Branchen entnommene Auswahl methodisch geordneter Lehrbeispiele als wertvollen Übungsstoff zur Einführung in buchhalterisches Denken. Mit Absicht hat der Verfasser darauf verzichtet, lange theoretische Erörterungen beizugeben; diese Aufgabe überbindet er dem Lehrer. Das Handbüchlein ist in erster Linie als Lehrmittel für Verkäuferinnenschulen gedacht; es kann aber auch Anfängern in der Buchhaltung zum Selbststudium und zur Lösung von Aufgaben wertvolle Dienste leisten. Der Übungsstoff, für die Lösung nach der einfachen Buchhaltungsmethode gedacht, kann ebenfalls zur Einführung in die doppelte Buchhaltung benützt werden. *G. Frei*, Prof.

Astronomie in allgemeiner Darstellung. Von Prof. *V. V. Stratonov*, Astrophysikal. Institut zu Moskau. Neu herausgegeben und nach dem russischen Manuskript ins Deutsche übersetzt von Prof. Dr. *A. Prey*, Prag. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je Rm. 1.20 in 20 Heften zu 32 Seiten. Verlag B. Koci, Prag; F. A. Brockhaus, Leipzig.

In seinem Werk bietet der Verfasser den breitesten Leserschichten eine anregende, die poetische Seite der Astronomie in reichlichem Masse beleuchtende

Darstellung der wichtigsten Eroberungen der Wissenschaft vom Weltall. Ohne mathematische Formulierungen, in einfacher und klarer Sprache wird dem Leser der übersichtlich gegliederte Stoff vor Augen geführt. Die Erklärungen begleiten mehr als 250 Bilder, deren Mehrzahl als schwarze und farbige Beilagen ausgeführt ist.

Dem Leserkreis dieser Zeitschrift kann dieses Werk des bekannten russischen Popularisators V. V. Stratonov kaum empfohlen werden; für breitere Volksschichten ist es hingegen ein vortrefflicher Führer im Weltkugelspiel unseres Planetensystems. Zü.

Flächenland. Eine Geschichte von den Dimensionen, erzählt von einem Quadrat (Edwin A. Abbot). Aus dem Originalwerk „Flatland“ ausgewählt und ins Deutsche übertragen von Rektor W. Bieck. Mit 10 Fig. (IV und 49 S.), kl. 8^o (Math.-physik. Bibliothek, Bd. 83). Kart. Rm. 1.20.

Der Verfasser, ein englischer Schriftsteller, tritt als Bürger von „Flächenland“ auf, versetzt den Leser in eine zweidimensionale Welt und zeigt in amüsanten Schilderungen, welche Bedingungen in Übertragung unserer Verhältnisse für seine Heimat gegeben sind; dann erhält er durch einen Fremden aus „Raumland“ Kunde von der dreidimensionalen Welt. Indem der Leser dem Verfasser ins Flächenland folgt und dort mit seinen Augen die Eigentümlichkeiten des Raumländes betrachtet, gelangt er zu kritischer Einstellung zum Raum-begriff und gewinnt auf anschaulichem Wege Verständnismöglichkeiten für mehrdimensionale Gebilde.

Das ebenso anregende wie unterhaltsame Büchlein ist ein wertvolles Hilfsmittel für den mathematischen Unterricht, wird aber auch dem geometrisch interessierten Laien sehr willkommen sein. Zü.

Unendlichkeit? Das Weltbild der Astronomie. Von Hans Kienle. 9. Bd. in der Sammlung „Das Weltbild“. Verlag Orell Füssli, Zürich. 1585. Fr. 6.—

Die schon so oft gestellte Frage nach der Endlichkeit oder Unendlichkeit des astronomischen Weltbildes wird im vorliegenden Bändchen eingehend und äusserst anregend behandelt. Auf sehr klare und anschauliche Art erfährt man die Ergebnisse beharrlicher Arbeit vieler Geschlechter über die Vorgänge im Weltall. Wer sich über die neuesten Methoden zur Erforschung der Gestirnwelt und über die neuesten Resultate der Astronomie orientieren will, findet hier klare und erschöpfende Auskunft. Das Buch kann zum Studium bestens empfohlen werden. E. V.

Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat und der angrenzenden Gebiete. Von Kurt Hueck. Verlag Hugo Bermühler, Berlin und Leipzig, 1929 ff. Ca. Rm. 90.—

Die rührige „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen“ gibt dieses „Prachtwerk“ heraus, das drei Bände in Quartformat zu je 30 Lieferungen umfassen wird, die Lieferung zu 16 Seiten Text und mit 4—6 Tafeln in farbigem Lichtdruck und in Tiefdruck. Das fertige Werk wird über 1000 Naturaufnahmen enthalten.

Nach der ersten Lieferung zu urteilen, steht wirklich ein Prachtwerk zu erwarten, nach der hervorragenden Ausstattung wie nach Inhalt. Wenn der Verfasser, der ja unser Land aus eigener Anschauung kennt, in die „angrenzenden Gebiete“ auch die reiche Natur der Schweiz mit einbezieht, so wird das Werk sicher bei uns dankbare Abnehmer finden. Frr.

Gutschein

Kinder durch Beschäftigung bei gutem Mut und in froher Stimmung zu erhalten, gehört zu den wichtigsten Bestrebungen in der Erziehung!

Die kleine herzige Jugend-Zeitschrift „Der Spatz“ hat sich dieses Ziel gesetzt, wollen Sie einige Hefte prüfen?

Bei Einsendung nachstehenden Gutscheins erhalten Sie kostenlos Probehefte vom Verlag: Art. Institut Drell Füssli, Zürich.

Ich wünsche Probehefte der Jugend-Zeitschrift „Der Spatz“

.....
Name und Vorname

.....
Wohnort, Straße und Hausnummer

Ausschneiden und an das Art. Institut Drell Füssli, Zürich 3, einsenden.

Geistig frisch
erhalten Sie stets
Qualitätsmost
„Oppliger“

278

Schule

sucht Deutsch Lehrer
oder Lehrerin für einige
Stunden pro Tag. Dipl.
und Ref. erbeten.
Offerten Pd 285 Z an
Orell Füssli-Annoncen,
Zürich.

284

Abonnieren Sie die

Eltern-Zeitschrift

Jährlich 12 reich
illustrierte Hefte
7 Fr.

Art. Institut Orell Füssli
Zeitschriften

SOENNECKEN



**Federn für den
neuen Schreib-
unterricht**

Überall erhältlich

Federnproben und Vorlagenheft
„Die Federn in methodischer An-
wendung“ auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

Mitteilung: Dem Magazin für Pädagogik vom 1. Sept. 1929 ent-
nehmen wir: „Die Lebensgeschichte des Kriegs- und Fürsorge-
kindes Heini Jermann ist ein schauriges, in seiner Wahr-
haftigkeit entsetzlich packendes Seelengemälde aus der Gegen-
wart. Wir begleiten ein Proletarierkind von der Wiege bis zu
seinem frühen Grab. Über Einzelheiten mag man streiten –
das Meiste ist mit furchtbarer Schärfe gesehen – das Ganze ist
mit jener niederschmetternden Folgerichtigkeit komponiert,
die stets ein Erleben voraussetzt. Wenn mein Gefühl richtig
ist, so muss dieses Buch soziale Folgen haben.“ Das Lebens-
buch „Heini Jermann“ von Anni Geiger-Gog, soeben bei
D. Gundert in Stuttgart erschienen (mit Bildern, in Leinen
Rm. 5.20), steht heute schon im Brennpunkt des Interesses.
Es wird bejaht, es wird verneint – jedenfalls aber können
die nicht daran vorübergehen, die am Schicksal unserer Kin-
der wirken: Eltern, Lehrer, Erzieher.

285



Unsere

MODELLIERTONE

deren Preise infolge neuester Einrichtungen erheblich

VERBILLIGT

werden konnten, sind für Schülerarbeiten vorzüglich geeignet:

Qualität A: gut plastisch, Farbe graubraun pr. Balle zu Fr. -.90
Qualität B: geschlämmt, Farbe gelbbraun pr. Balle zu Fr. 1.50
Qualität G: feinst geschlämmt, z. Glasieren geeignet, pr. Balle zu Fr. 2.—
Modellierholz klein zu 30 Cts., gross zu 40 Cts. — Eternitunterlagen
20/14 cm zu 30 Cts. exklusive Packung und Porto.

Tonwarenfabrik Zürich, Carl Bodmer & Cie.

Uetlibergstrasse 140.

297